

Alltag und Depression

Ein Familienseminar in Kreischa

Kreischa Mit dem „Umgang mit Depressivität im familiären Alltag“ haben sich vier Ehepaare aus der Aphasikergruppe befasst. Es bedarf wohl kaum einer Erläuterung, warum gerade bei diesem Krankheitsbild und vor allem bei den Ehepartnern, die die aufopferungsvolle Pflege schon seit vielen Jahren leisten,

unterschiedliche Symptome von Depressivität auftreten.

Gemeinsam mit der Neuropsychologin Marion Rösner erarbeiteten die Seminarteilnehmer die verschiedenen Anzeichen von Depressivität im lockeren und verständnisvollen Gespräch. Die Entwicklung, die eine Depression

nehmen kann, ähnelt einer Spirale nach unten. Aber gerade diese Spirale kann, wenn man sie in umgekehrter Richtung beschreitet, aus dem „Tal der Depression“ herausführen. Deshalb besprachen wir intensiv die Möglichkeiten des Umgangs mit der Depression, so dass am Ende eine genaue Übersicht der

Anzeichen von Depressivität, aber auch von Gegenmitteln an der Tafel stand.

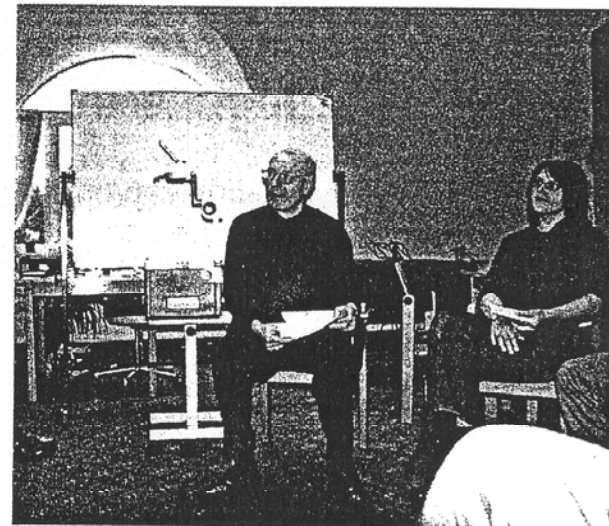
Es war kein einseitiger Vortrag der Psychologin, sondern ein Gespräch untereinander. Sowohl Frau Rösner als auch die Seminarteilnehmer brachten viele Beispiele, wie man depressive Phasen bewältigen kann. Besonders hervorzuheben sind die Hinweise von Professor Helmut Teichmann. Er ist Leiter der Selbsthilfe für Aphasiker in der Klinik Bavaria Kreischa und zugleich selbst betroffener Aphasiker. Er kann sich wieder gut artikulieren und weiß aus eigener Erfahrung, wie man mit depressiven Phasen umgehen kann.

Nach dem wohlverdienten Mittagessen im Restaurant der Bavaria-Klinik spaltete sich die Gruppe in Aphasiker und Ehepartner. Die Aphasiker gestalteten gemeinsam mit zwei Logopädinnen – Susanne Budig und Patricia Paul – ein Bild mit dem Motiv „Vier Jahreszeiten“. Das Ergebnis zeigte, mit wieviel Ein-

fühlungsvermögen die Therapeutinnen beachtenswerte Leistungen herausgelockt haben. Man muss bedenken, dass es sich bei diesen Aphasikern um Patienten handelt, die einseitig mehr oder weniger (bis vollständige) Lähmungen der Extremitäten haben.

In der anderen Arbeitsgruppe diskutierte Frau Rösner mit den Ehepartnern Probleme des Alltags. Gemeinsam suchten die Teilnehmer nach Lösungswegen. Nun liegt es an uns, diese Ratschläge in die Tat umzusetzen.

Beide Gruppen, die Aphasiker und die Angehörigen, spendeten den Therapeuten viel Lob. Die gute Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung durch die Bavaria-Klinik, insbesondere die einfühlsamen Gespräche mit den Therapeuten, haben bei uns einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Wir wünschen uns weitere solche Veranstal-



Aktiv gegen Depression beim Seminar in der Klinik Bavaria

tungen, um sowohl mit den Problemen im Alltag, als auch mit den Folgen der Erkrankung besser umgehen zu können.

Monika und Manfred Scheller
(Coswig)

Zeitschrift "Aphasie" Juli 2005